

fördern (Anlage des Friedrich-Wilhelms-Canals zur Verbindung der Oder mit der Spree, folglich auch mit der Havel und der Elbe), Künste und Wissenschaften zu beleben (Einrichtung der reformirten Universität Duisburg 1655) und allenthalben neue Erwerbsquellen zu eröffnen, sogar durch Niederlassungen an der Küste von Ober-Guinea (wo die Festung Groß-Friedrichsburg angelegt wurde) und auf zwei afrikanischen Inseln. Diese Colonien verkaufte Friedrich Wilhelm I. an die Holländer.

12. Friedrich III., als Kurfürst 1688—1701, glaubte die von ihm erstrebte Erhöhung seines Ansehens und Vermehrung seiner Macht am besten durch gutes Vernehmen mit Oesterreich erlangen zu können. Deshalb unterstützte er die Oesterreicher im erneuerten Kriege mit Frankreich (er eroberte die von den Franzosen besetzten Plätze Kaiserswerth und Bonn) und gegen die Türken (bei Salanternen und bei Zentha). Er erweiterte (durch die Friedrichsstadt) und verschönerte Berlin, stiftete die Universität Halle (1694) und die Akademie der Künste. Der Wunsch, hinter seinem ruhmreichen Vater, der den Hauptanstoß zum Vorwärtstreben des Hauses Hohenzollern gegeben hatte, nicht zurückzubleiben, in Verbindung mit seiner Liebe zu äußerem Glanze, machte die Erwerbung der Königskrone zum Hauptgegenstande seines Strebens. Dadurch sollte die innige Verschmelzung der noch immer verschiedenartigen Bestandtheile zu einem Staatskörper vollständiger bewirkt und die volle Souverainetät für alle Theile des Staates geltend gemacht werden. Nachdem er den Kaiser, welcher bei der eben erfolgten Erledigung des spanischen Thrones die mächtigsten Reichsfürsten auf seiner Seite zu sehen wünschte, durch große Versprechungen (namentlich von 10,000 M. Hilfstruppen für den bevorstehenden spanischen Erbfolgekrieg) gewonnen hatte, nahm er den Titel eines Königs in Preußen an und setzte sich und seiner Gemahlin am 18. Januar 1701 in der Schloßkirche zu Königsberg die Krone auf, nachdem er am Tage vorher den schwarzen Adlerorden — wahrscheinlich im Gegensatz zum polnischen weißen — gestiftet.

Eine Versammlung von gelehrten Männern in Berlin, die der König berufen hatte (1700), um über die vom Reichstage beschlossene Einführung des verbesserten Kalenders zu berathen, gab Veranlassung zur Stiftung der Societät der Wissenschaften (nach einem Gutachten von Leibniz), welche unter dem veränderten Namen der „Akademie der Wissenschaften“ noch heute für die Pflege und Verbreitung wissenschaftlicher Forschung in höchst einflußreicher Weise wirkt.